

Muss ich haben ...

# BÄKE Courier

...lesen & mitreden!

14. KW | Dienstag, 2.4.2019

Unabhängige Monatszeitung für die Region am Teltowkanal

April-Ausgabe 2019 | 10. JG

## Klein Moskau wird das Grundwasser nicht los

### Entwässerungssystem der Gartensiedlung funktioniert nicht mehr

KLEINMACHNOW. Vor genau fünf Jahren berichtete der BÄKE Courier ausführlich über die Probleme in Klein Moskau. Der Sprecher der Siedlung Jörg Wolgem

bereits seit mehr als zehn Jahren dauernden Kampf für den Erhalt der ältesten Siedlung Kleinmachnows.

„Unsere Lage hat sich positiv verändert“, sagt Jörg Wolgem

lie schon seit Jahrzehnten in der Ringwegsiedlung zuhause. Er ist auch enttäuscht, dass die Siedlung nur den Status einer Wochenendsiedlung bekommen hat. „Vier Eigentü-

muss. „Ohne funktionierende Entwässerung sind die Gärten nicht nutzbar“, erklärt Uwe Schmidt. Die meisten Gärten stehen aber wegen der langen planerischen Unsicherheit leer



Schäden an dem nicht mehr funktionsfähigen Hauptentwässerungsgraben werden begutachtet (li.), Plan der Entwässerungsanlage aus dem Jahr 1929 (Mi.), Teile Klein Moskaus unter Wasser

Fotos: gm

und Anwohner Uwe Schmidt kämpften dafür, dass ihr Viertel am Teltowkanal als Wohnsiedlung planerisch anerkannt wird. Schließlich hatten einige Grundstückseigentümer ihren Hauptwohnsitz seit Jahrzehnten in der bis 2018 als Außenbereich von Kleinmachnow eingestuft Ringweg-Siedlung. Dauerhaftes Wohnen im Außenbereich aber ist illegal. Mit dem Aufstellen des gültigen Bebauungsplans im vergangenen Jahr wurde die Existenz der Siedlung zumindest als Gartensiedlung gerettet. Protestplakate zeugen nach wie vor vom Einsatz in dem

und zeigt auf zwei Baustellen, auf denen ein neues Wochenendhaus und gegenüber ein Wohnhaus entstehen. „Je mehr Grundstücke verkauft werden, desto mehr Zuzug und desto mehr passiert“, heißt seine Strategie gegen den hohen Leerstand und den Verfall der Grundstücke. Doch sie hat noch einen riesigen Haken: Das historische Entwässerungssystem in der Gartensiedlung ist kaputt. Eine größere Investition wäre nötig, die die Anwohner alleine nicht stemmen können.

Uwe Schmidt ist genauso wie Jörg Wolgem mit seiner Fami-

mer gehen jetzt den von der Gemeinde angebotenen Weg, ein dauerhaftes Wohnrecht zu erhalten“, berichtet Schmidt und ergänzt, „das ist für alle ein nigelnagelneues Verfahren, das die Anwohner viel Kraft kostet.“ Schließlich habe man schon die vergangenen fünf Jahre viel Zeit in Bauausschüssen verbracht. Das habe an den Nerven gezehrt. Sogar das ZDF hat vor Ort von ihren Sorgen berichtet – das Medieninteresse war hilfreich, aber auch anstrengend.

Jetzt sind sich alle einig, dass das Entwässerungssystem wieder aufgebaut werden

und verfallen samt der Gräben, die einmal für trockene Grundstücke gesorgt haben. „Da rutscht Schlamm rein, der jährlich von allen Grundstückseigentümern rausgeholt werden müsste“, sagt Schmidt, „tatsächlich kümmern sich aber nur noch die wenigen darum, die ihr Grundstück auch nutzen.“

Drei der verfallenden Grundstücke gehören übrigens dem Bund und der Gemeinde Kleinmachnow. Der Stadt Teltow gehört das Gelände am Ufer, durch das der kaputte Hauptgraben zum Teltowkanal führt. Gesine Michalsky